

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 4

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONALIEN

Bernhard Müller wird Chef Einsatz Luftwaffe

Der Bundesrat hat Oberst im Generalstab Bernhard Müller auf den 1. April 2009 unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionsnär zum neuen Chef Einsatz Luftwaffe und Stellvertreter Kommandant Luftwaffe ernannt. Der 52-Jährige übt seit August 2008 die Funktion als Chef Einsatz Luftwaffe interimistisch aus. Mit der Ernennung von Oberst i Gst Müller ist die Spalte der Luftwaffe wieder vollständig besetzt.



Oberst i Gst Müller hat das Lehrerseminar absolviert und anschliessend an der Universität Zürich phil I studiert. Von 1979 bis 1981 absolvierte er die Berufsmilitärpilotenschule um anschliessend als Berufsmilitärpilot eingesetzt zu werden. Ab 1985 war er Cheffluglehrer in der Pilotenschule der Luftwaffe und anschliessend Cheffluglehrer der Gruppe Einführung Super Puma. 1990 wurde Oberst i Gst Müller Chef Ausbildung im Ressort Luftransport und 1996 Chef Ressort Luftransport in der Fliegerbrigade 31. Nach einem Studienaufenthalt am Collège Interarmées de Défense in Paris war Oberst i Gst Müller ab 2006 als Chef der Operationszentrale der Luftwaffe und Stellvertreter Chef Einsatz Luftwaffe tätig.

Oberst i Gst Bernhard Schneider: Von Liestal zurück zum Lehrverband

Mit der Eröffnung der Infanterierekrutenschule 13 Anfang 2008 in Liestal wurde Oberst i Gst Bernhard Schneider Schulkommandant. Mit grossem persönlichem Engagement baute er diese Spezialistenschule auf. Durch einen Wechsel im Kommando des Lehrverbandes Infanterie – der stellvertretende Kommandant, Oberst i Gst Jean-Marc Halter, übernahm als Brigadier am 1. Januar 2009 das Kommando der Infanteriebrigade 4 – wurde Oberst i Gst Schneider nach Colombier zurückberufen. Dort amtiert er jetzt als Kommandant-Stellvertreter im Lehrverband Infanterie.

**Neue Generalstabsoffiziere**

Brigadier Rolf Oehri, Kommandant der Generalstabsschule, hat in Luzern im Beisein zahlreicher Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Militär 27 Anwärter zu Generalstabsoffizieren befördert. Nach acht Wochen anspruchsvoller Ausbildung unter der Führung von Oberst i Gst Lucas Caduff, Kommandant Lehrgänge, und seines Lehrkörpers an der Generalstabsschule in Kriens bedeutet die heutige Promotion den vorläufigen Höhepunkt in der Karriere der 27 Offiziere. Die jungen Kader qualifizieren sich mit dieser hochstehenden Ausbildung für Führungs- und Managementaufgaben, von der nicht nur die Armee profitieren kann, auch für Wirtschaft und Gesellschaft ist ein allgemeiner Mehrwert und direkter Nutzen vorhanden.

Die anforderungsreiche Schulung ist einer ausgesuchten Gruppe von Einheitskommandanten vorbehalten; sie wurden unter vielen Anwärtern auf ihre Fähigkeiten und ihre Eignung hin beurteilt und schliesslich für diesen Lehrgang empfohlen. Mit dem Bestehen des Generalstabslehrgangs II (GLG II) ist die Ausbildung aber nicht abgeschlossen. Nach einigen Jahren Einsatz wird die Grundausbildung mit dem Bestehen des GLG III abgeschlossen.

Für einige der Absolventen wird die Ausbildung mit dem Besuch der GLG IV und GLG V und der damit verbundenen Vorbereitung auf höhere Funktionen weitergehen. Oberstes Ziel der Höheren Kaderausbildung der Armee ist es, die Kader zur erfolgreichen Ausübung ihrer Funktion unter Einsatzbedingungen zu befähigen.

Mit Wirkung ab 28. Februar 2009 wurden zum Major i Gst befördert: Allain Philippe, Fribourg; Bernold Fidel, Langendorf; Bonjour Marc, Domat/Ems; Bourgeois Marc, Zürich; Bühler Martin, Schiers; Buttet Yannick, Muraz (Collombey); Chardonnet Yannik, Estavayer-le-Lac; Curiale Gian Domenico, Bonvillars; Feuz Markus, Oberwangen b. Bern; Gugelmann Marc, Aarau; Hartmann Kaspar, Andwil; Lederer Urban, Hörhausen; Mauerhofer Mark, Thun; Müller Simon, Zollikofen; Pelletier Blaise, Küschnacht; Poncet Sébastien, Bulle; Sailer Xaver, Sissach; Scheidegger Peter, Thun; Schenk Stefan, Jona; Thalmann Philipp, Bern; Werder Wolfram, Solothurn.

FORUM**Logistik für jedermann**

1984 schrieb Edmund Müller, Unterstabschef Logistik und späterer Kommandant der Felddivision 8, im Band 12 zur Gesamt-

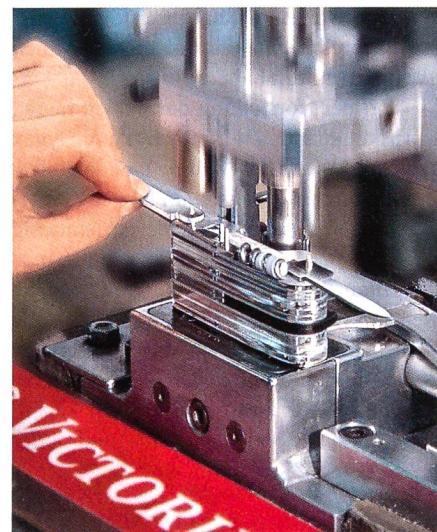
verteidigung und Armee auf Seite 195 folgende Zeilen:

«Eine Reduktion des Logistikaufwandes darf nur vorgenommen werden, wenn gleichzeitig die entsprechenden Vorgaben (Kriegsbereitschaft, militärische Verfügbarkeit usw.) geändert werden. Es ist Pflicht des Logistikers, sich zu wehren, wenn aus finanziellen Gründen oder Besserwisserei versucht wird, den Logistikaufwand zu drosseln oder Vorräte zu senken, ohne sich über die klar messbaren Folgen Rechenschaft abzulegen.»

Und weiter: «Dass befohlene Kürzungen bei der Logistik meistens teuer zu stehen kommen, wird oft vergessen.» *Peter Reichert*

JUBILÄUM**VICTORINOX, die Nummer 1 für Taschenwerkzeuge**

Ein Jahrhundert Tradition und Erfahrung liegt den Victorinox-Taschenwerkzeugen zugrunde. 1884 wurde die damalige Messerwerkstatt von Karl und Victoria Elsener gegründet und bereits 1891 erfolgte die erste Lieferung von Soldatenmessern an die Schweizer Armee. Als Karl Elsener 1897 das Original Schweizer «Offiziersmesser» schuf,



VICTORINOX feiert Geburtstag.

konnte er nicht ahnen, dass dieses auf der ganzen Welt zum Symbol für Qualität, Funktionalität und den Schweizer Erfindergeist werden sollte. Es ist heute als «Swiss Army Knife» international geschützt und steht wie kaum ein anderes Produkt für das weltberühmte «Swiss Made»-Qualitätslabel. Die Kunst von Victorinox ist es, Funktion und Design sinnvoll zu vereinen.

Hans Schorno

ZUM LACHEN

Verdächtige 750 Franken – für die «Reinigungshilfe»

Die Armee ist nicht davor gefeit, gelegentlich von einem Extrem ins andere zu fallen – siehe Geheimhaltung. In der Armee 61 war alles so geheim, dass in der Thurgauer Grenzbrigade 7 das Bonmot umging, die Brigade könnte gar nicht kämpfen – der Feldweibel mit dem Schlüssel zu all den Geheimtümern werde beim Einrücken fallen, und die Brigade sei gelähmt.

Dann blieb kein Stein mehr auf dem andern – und fast nichts mehr geheim. Spaziergänger betratn die ehemals topgeheimen Stätten auf dem Thurgauer Seerücken, und mittlerweile kann man einzelne Anlagen wie Touristenorte besuchen.

Gleiches scheint sich mit der sogenannten «Sicherheitsüberprüfung» von Höheren Stabsoffizieren abzuspielen. Im Jahr 2007 wurde offenbar eine wichtige Überprüfung nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgenommen – mit den bekannten Folgen.

Nun aber scheint das Überprüfen ins Gegenteil umzukippen. Höhere Stabsoffiziere oder Anwärter auf Posten im Bereich derselben berichten von hochnotpeinlichen «Verhören». Ehemänner, die seit Jahrzehnten glücklich verheiratet sind, werden Fragen unterworfen, die mit ihrer Eignung für ein höheres Kommando nichts, aber auch gar nichts zu tun haben.

Bei der Vorstellung der beiden neuen Korpskommandanten Blattmann und Gygax gab Bundesrat Ueli Maurer eine köstliche Begebenheit zum Besten. In letzter Zeit sei ein Kandidat aufgefallen, der regelmässig jeden Monat 750 Franken an eine Frau – um Himmels willen, an eine Frau! – überweise. Verdächtig, verdächtig! Nur habe sich dann herausgestellt, dass es sich um den Lohn der «Reinigungshilfe» handle.

Unsere Romands pflegen zu sagen: «Tant de bruit pour une omelette» – oder hier: Etwas viel Lärm um eine Putzfrau.

MYHTOLOGIE

Die Jägerin Atalanta

Atalanta ist der Code einer Seekriegsoperation vor der somalischen Küste. Auf Beschluss der Aussenminister der Europäischen Union bekämpfen seit dem Dezember des vergangenen Jahres Seestreitkräfte Grossbritanniens, Griechenlands, der Niederlande, Frankreichs, Deutschlands, Spaniens und Belgiens diverse Piraten. Der britische Aussenminister David

Milliband hat am 19. November 2008 davon gesprochen, «die Piraterie zu erschüttern und diese Geissel am Kragen zu packen» («disrupt and to tackle the scourge of piracy»). Man gönnt jedem ehrlichen Seemann jeden Erfolg gegen die Feinde des Menschengeschlechts und so lässt sich der Operation wirklich nur Gutes wünschen.

Die Wahl des Namens Atalanta ist allerdings mehr als ambivalent. Man beleidigt nämlich, in der griechischen Sage, die Götter nicht ungestraft, die Göttinnen erst recht nicht. Artemis, ohne das übliche Opfer geblieben, schickte König Oineus einen furchtbaren Eber, der alles zerstörte, was ihm in den Weg kam.

Dieses Wildschwein zu jagen fand sich eine illustre Jagdgesellschaft zusammen, darunter auch Atalanta oder Atalante, eine jungfräuliche Jägerin, welche als erste die Bestie verwunden konnte, bevor sie der Königssohn Meleager erlegte. So weit, so gut. Allein, die beleidigte Artemis war noch immer nicht gerächt, stiftete Unfrieden und Streit unter den Jägern und ihren Verwandten. Meleager und andere kamen dabei um.

Atalanta heiratete zwar später, aber die Ehe fand ein böses Ende, ein beleidigter Gott oder eine Göttin verwandelte das Paar in Löwen. Den Namen Atalanta hätten die Verantwortlichen also wohl tatsächlich besser vermieden, wenngleich das Treffen des Ziels – und getroffen hat Atalanta – einem Schweizer immer besonders sympathisch sein wird!

*Jürg Stüssi-Lauterburg
(aus dem Blog von Stüssi-Lauterburg)*

MILAK-SCHRIFTENREIHE

Militärakademie veröffentlicht Schrift zur Strategischen Wende

In der Schriftenreihe der Militärakademie an der ETH Zürich ist der Band 9 erschienen. Strategische Wende – Technologische Wende: Die Transformation der Streitkräfte am Übergang zum 21. Jahrhundert.

Es handelt sich dabei um den Bericht zur Frühjahrstagung 2008 (siehe auch SCHWEIZER SOLDAT April 2008, Seiten 28/29).

Neben dem systemtheoretischen Versuch, die Transformation der Streitkräfte als Entstehung eines gesellschaftlichen Funktionsbereichs «Sicherheit» zu erfassen, wird anhand von Fallbeispielen die Transformation der Streitkräfte in Österreich, Schweden und Slowenien dargestellt.

HUMOR

Lehre abgeschlossen

Endlich hat der Lehrling seine Lehrjahre hinter sich. Sein Meister hält eine Rede: «Lieber Karl, ab heute sage ich nicht mehr Du zu dir. Und die Werkstatt musst du auch nicht mehr putzen. Das machen ab sofort Sie...»

50 Rappen im Hut

Ein Manager kommt jeden Tag an einem Obdachlosen vorbei. Immer wirft er ihm einen Franken in den Hut.

Eines Tages gibt er dem Bettler nur noch 50 Rappen. «Chef, was ist los?», will dieser wissen.

«Mein Sohn geht jetzt auf die Uni, wir müssen sparen», sagt der Manager. «Unerhört!», murmelt der Bettler, «lässt seinen Sohn auf meine Kosten studieren.»

Schild zurück

Der neue Chef hat das Gefühl, dass seine Mitarbeiter ihn nicht genügend respektieren. Um allen klarzumachen, wer der Herr im Hause ist, hängt er ein Schild an seine Bürotür: «Ich bin der Chef!»

Als er von der Mittagspause zurückkommt, hängt statt des Schildes ein Zettel an der Tür. «Ihre Frau hat angerufen. Sie will ihr Schild zurück.»

Kalter Winter

Die Indianer fragen ihren Medizinmann, wie der kommende Winter wird. «Es wird hart und kalt», orakelt der Medizinmann.

Die Indianer sind in Sorge. «Dann müssen wir sofort Holz sammeln.»

Am nächsten Tag plagt den Medizinmann das schlechte Gewissen, schliesslich bürdet er seinem Stamm viel Arbeit auf.

Er reitet in die Stadt und sucht einen Meteorologen auf: «Wie wird denn der nächste Winter?»

«Oh», sagt der Wetterfrosch, «der Winter wird hart und kalt.»

«Woher wissen Sie das?», fragt der Medizinmann.

«Nun, die Indianer sammeln schon Holz wie verrückt.»

Junggeselle

Der Personalchef fragt den Bewerber nach seinem Zivilstand.

«Ich bin Junggeselle.»

«Dann ist leider nichts zu machen», wehrt der Personalchef ab. «Wir stellen nur Leute ein, die es gewohnt sind, sich unterzuordnen.»

SCHREIBTISCHTÄTER

Ärger schon am Morgen

Ärger schon am Morgen. In der Boulevardpresse ist eine Umfrage über die Initiative «Waffengewalt».

Die Boulevardpresse hat es wieder einmal verstanden, den einfachen Bürger mit der völlig falsch formulierten Frage zu manipulieren. Und die Leser merken es nicht.

Die Umfrage lautet: «Braucht der Soldat seine Waffe zu Hause?»

Natürlich braucht der Soldat seine Waffe nicht zu Hause. Er braucht sie im Militärdienst. Zu Hause soll er sie aufbewahren.

Es ist doch verrückt, wie die Medien die Leser beeinflussen mit der Wortwahl und den Formulierungen. Hier könnten wir aber vielleicht mit guten Formulierungen Gegensteuer geben.

Oder ist das bei mir schon «une déformation professionnelle»? Immerhin, wenn man es noch merkt, obwohl man auf den Kopf gefallen ist, dann ist diese Formulierung vielleicht doch zu hinterfragen.

Ursula Bonetti



Schneeschuhläufer vor dem Start.

WINTERMILITÄRSPORTKURS

Freiwilliger Wintersport

Erneut fand der freiwillige Wintermilitärsportkurs mit 220 Armeeangehörigen in Andermatt statt. Die sportliche Aktivität in den verschiedensten Schneesportdisziplinen stand dabei im Vordergrund.

Weitere hochinteressante Programm Inhalte füllten diesen erlebnisreichen Kurs. Nach einer intensiven, lehrreichen und kameradschaftlichen Woche bildete der Stafetten-Wettkampf einen würdigen Abschluss.

Die sportbegeisterten Angehörigen der Armee trafen sich in Andermatt, um während einer Woche diversen Wintersportaktivitäten nachzugehen. Nebst einem Hauptprogramm, welches die Teilnehmer in den bekannten Sportarten wie Snowboarden, Skifahren, Langlauf und Pisten-Skitouren absolvierten, hatten die Teilnehmer auch die Gelegenheit sich bei weiteren Disziplinen zu betätigen: beim Telemarkfahren, Indoor-Klettern, beim Freestyle im Funpark oder bei einer Schneeschuh-Tour (organisiert vom Komp Zen Geb D A).

Leider stand das Wetterglück nicht ganz auf der Seite des Militärsportkurses. Einerseits konnte man sich zwar über die grosse Neuschneemenge freuen, andererseits musste aufgrund der unglücklichen Wetterverhältnisse und damit des erhöhten

Lawinenrisikos auf Programminhalte verzichtet werden.

Geist und Körper

Neben der körperlichen Herausforderung in der Natur kam aber auch der Geist nicht zu kurz: Externe und interne Referenten liessen viel Interessantes und Hörenswertes zu den Themen NEAT, Klimawandel und «Sanitätsdienste im Wandel», erfahren.

Es war ETH-Professor Knutti, der über das Thema Klimawandel referierte. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Modellrechnungen für die zukünftige globale Klima-Entwicklung legte er auf eindrückliche Weise dar und öffnete vermutlich einigen Armeeangehörigen die Augen.

Der Stafetten-Wettkampf fand traditionell am Ende der Woche statt. Standen in den Tagen zuvor noch technische Kniffe, verschiedene Trainingsformen und das gemeinsame Sporterlebnis im Vordergrund, so war es am Freitag vermehrt auch der sportliche Ehrgeiz, welcher die Atmosphäre bestimmte.

Spannender Kampf

In 5er-Teams meisterten die Wettkämpfer die Disziplinen Langlauf, Laufen, Schneeschuhlaufen und Slalomfahren. Zur ersten Disziplin wurde mit einem Handicap gestartet, das die Gruppenteilnehmer aufgrund der Leistung im Schiessen mit Biathlon-Gewehren erzielten. Für einmal zeigte sich das Wetter von der besseren

Seite. Die Sonne strahlte bei der Stafette und ermöglichte beachtliche Leistungen.

Bezeichnend für den gesamten Wintermilitärsportkurs waren auch die Zusammensetzungen und Ambitionen der Teams: vom Soldaten bis zum Oberst, vom Hobbysportler bis hin zum Hochleistungssportler waren alle Ränge und Motivationen am Start vertreten.

Entsprechend ging es auch nach dem Startschuss zur Sache: Bald schon hatten sich die Top-Teams abgesetzt und leisteten sich bis zuletzt einen spannenden Kampf an der Spitze. Schliesslich setzte sich das Siegerteam im Endspurt hauchdünn mit einer Sekunde Vorsprung durch.

Weitere Informationen

Die Kameradschaft, die Freude am Sport und der Einsatz aller Beteiligten widerspiegeln den Wert dieses Wintermilitärsportkurses. Weitere Informationen sowie die Daten der freiwilligen Winter- und Sommermilitärsportkurse sind unter www.armee.ch/militaersportkurse abrufbar.

Oberstlt Josef Wyss, Obernau

MAI

Peter Jenni:
Vertrauen gegen Vertrauen

Odilia Hiller:
Ein Herz für Soldaten